

JESUS und der VATER

(Impuls zum Fest der Heiligen Familie im Jahreskreis C – 29. Dezember 2024)



Da es für den heutigen Sonntag, dem „Fest der Heiligen Familie“ sowohl für die erste als auch für die zweite Lesung jeweils zwei Schriftstellern zur Auswahl gibt, werde ich mich heute auf das Evangelium (Lk 2,41-52) beschränken – und dann noch meine Gedanken zur derzeitigen Lage der Familie in Deutschland kundtun.

Zum Evangelium:

Wir hören / lesen die eigentlich schon bekannte Stelle, in der Lukas beschreibt, wie JESUS nach der Wallfahrt nach Jerusalem ohne Wissen der Eltern dort bleibt und sich nicht mit allen anderen auf den Heimweg macht. Wenn man dann noch das Alter von JESUS bedenkt – er ist erst 12 Jahre alt – dann können wir die ganze Dramatik und Angst verstehen, die Maria und ihren Mann Josef erfasst. Doch fangen wir vorne an.

In der Einleitung lesen wir, dass die Eltern JESU jedes Jahr nach Jerusalem zum Paschafest in den Tempel gingen. Daher ist davon auszugehen, dass sie JESUS auch schon in jüngeren Jahren mitgenommen haben. Für den Juden wird die Wallfahrt ab dem 12. Lebensjahr zur Pflicht – daher auch die Altersangabe. Obwohl in der Bibel nicht explizit berichtet, gehen Theologen daher davon aus, dass die in der Schriftstelle berichtete Wallfahrt nach Jerusalem für JESUS nicht die erste war.

Die ausführliche Schilderung des „Verloren-Gehens“ JESU und der Suche nach IHM, soll den Boden bereiten für die sehr emotionale Szene des Wiederfindens mit den Äußerungen Mariens: „Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.“

Lukas versteht es, den Leser / Zuhörer in eine lebendige Szenerie mit hineinzunehmen, die sehr gut nachvollzogen werden kann. Da scheint die Frage Mariens nur berechtigt!

Mit der Antwort JESU tun sich dann Welten auf – denn Maria meint mit dem Vater ihren Mann Josef, während JESUS mit dem Vater Seinen Himmlischen VATER meint. Es entsteht ein Spannungsbogen, der so leicht nicht aufzulösen ist und der nur aus dem Gespräch mit den Schriftgelehrten zu verstehen ist. Wir müssen also nochmal einen Schritt zurück gehen in die Verse 46 und 47.

JESUS sitzt mitten unter den Schriftgelehrten, hört ihnen zu und stellt Fragen. Seine Antworten und Sein Verständnis sind letztlich das, was alle zum Staunen bringt. Doch woher kommt all das? Weil ER als einziger Mensch – der Mensch und GOTT zugleich ist – die göttliche Logik hinter allem verstehen kann? Weil ER als einziger Mensch die prophetischen Worte so in den Zusammenhang bringen kann, dass sie einen logischen Sinn ergeben? Weil ER hinter den Vorhang schauen kann! Schließlich verließ JESUS die Herrlichkeit beim VATER, um auf die Erde zu kommen, den Menschen zu erlösen (vgl. Phil 2,6-11).

Hier zeigt sich das, was das Leben JESU ausmacht: Die Frage nach dem Willen des VATERs und der Gehorsam IHM gegenüber. Immer und überall war JESUS bereit, zuerst nach dem Willen GOTTES zu

fragen, um dann zu handeln (vgl. dazu auch [Mt 6,33](#)) – nicht umsonst zieht JESUS Sich so oft zu stillem Gebt zurück, um mit dem VATER zu sprechen. Das wäre im Übrigen auch ein guter Vorsatz für das neue Jahr: sich mal öfter hinzusetzen oder gar hinzuknien, um mit dem Himmlischen Vater mehr über den Sinn des eigenen Lebens oder die nächsten Schritte („Wo willst DU mich einsetzen?“) zu sprechen. Wer das Glück hat, einen Tabernakel in der Nähe zu haben, sollte das auf jeden Fall nutzen, um davor zu beten!

So können wir uns neu auf den Weg machen – JESUS zum Vorbild und als Mitstreiter – und tiefer in den Willen GOTTES eintauchen, um den Lebensweg (immer) mehr mit IHM zu gestalten. Möge GOTT-VATER durch JESUS CHRISTUS im HEILIGEN GEIST dir dabei eine Hilfe und das Ziel sein!

Das **Tagesgebet** kann da auch hilfreich sein: „Herr, unser Gott, in der Heiligen Familie hast Du uns ein leuchtendes Vorbild geschenkt. Gib unseren Familien die Gnade, dass auch sie in Frömmigkeit und Eintracht leben und einander in der Liebe verbunden bleiben. Führe uns alle zur ewigen Gemeinschaft in Deinem Vaterhaus. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren HERRN. Amen.“

Zum Thema Familie:

In unserer Gesellschaft wird Familie systematisch zerstört! Schon der Familienbegriff ist der Demontage anheimgefallen, denn Familie kann aus christlich-katholischer Sicht nur die Gemeinschaft von Vater-Mutter-Kind(ern) sein.

Weil in unserer Gesellschaft aber nur der etwas Wert ist, der etwas Zählbares leistet, sind all die Tätigkeiten, die für das Bruttosozialprodukt nicht relevant sind, weil nicht mess- und zählbar, wertlos. Sie werden dementsprechend behandelt – angefangen von der Entlohnung über die gesellschaftliche Anerkennung (vgl. alle sozialen Berufe bis hin zur Erziehungstätigkeit als Mutter und / oder Vater) bis hin zur Rente (oder wie ist es zu erklären, dass jemand, der aus freier Entscheidung nicht für künftige Rentenzahler sorgt, eine prozentual genau so hohe Rente bekommen soll wie jemand der Kinder hat / oder wie ist es zu erklären, dass die Kinder eines armen Rentners deren Pflegeheimplatz bezahlen sollen während ein ebensolcher Rentner ohne Kinder vom Staat [und damit auch von den Steuerzahlungen der Kinder anderer Menschen] bezahlt wird / ...).

Wie kann es sein, dass in unserer Gesellschaft die Keimzelle dessen, was unsere Gesellschaft aufrecht erhält, kaputt gemacht wird. Da sägen wir also an unserem eigenen Ast! Das befremdet mich. Jetzt ist es im Bundestagswahlkampf wieder Thema in der Debatte um künftige Rentenhöhen ... Dass da immer nur an den Symptomen, nie aber an den Ursachen gearbeitet wird, ist wahrscheinlich der Ideologie geschuldet. Denn dann müsste man ja eingestehen, dass die Politik schon über Jahrzehnte falsch war und die Christen doch recht haben und ein besseres System im Visier haben ...

Ich möchte nicht mehr sagen ... bitte um das Gebet, indem ich die Botschaft der Gottesmutter vom 25.12.2024 aus Medjugorje zitiere:

„Liebe Kinder! Betet, betet, betet, damit Friede in jedem Herzen herrscht, und damit er vorherrsche vor allem Bösen und dem Unfrieden. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“